

Indiana Tribune.

Freitag 8.

Office: No. 120 Ost Maryland Straße.

Nummer 352.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 7. September 1885.

Anzeigen.

In dieser Spalte finden dieselben nicht Gesuchte, welche sich selbst zu veröffentlichen wünschen, werden nicht angenommen. Dieselben bleiben 2 Tage liegen, können aber nachher erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Freitag 1 Uhr abgegeben werden, finden am folgenden Tage Aufnahme.

Verlauft.

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Verlauft: Ein junger Mann in einer typischen, No. 49 Ost Maryland Straße. 10/10

Stellengesuche.

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Gesucht: Ein Mann mit seiner Familie, der in der Stadt ein Haus zu mieten sucht. 10/10

Zu vermieten.

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu vermieten: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

Zu verkaufen: Ein kleines Haus in der Stadt. 10/10

August Früchte.

Was wir noch von Sommer-Früchten übrig haben, wird zu einem Preis abgegeben. Wir erhalten jetzt schon die Vorposten von den neuesten Früchten.

Herbstbitten

und bitten um recht zahlreichen Zuspruch.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Indiana

Staats-Fair.

Verkauf von Privilegien.

Der General-Superintendent der Staats-Fair, (beginnend den 8. September) wird am Montag, Dienstag und Samstag der Woche beginnend den 7. und 14. September, bei Nachmittags, auf dem Ausstellungsgelände sein. Um die Ausstellung zu besuchen, ist ein Ticket zu kaufen, welches für die Ausstellung von 40 Tagen gültig ist. Der Preis beträgt 25 Cents für die Ausstellung von 40 Tagen.

Fielding Bieler,
General-Superintendent.

Jahres-Fest!

Deutsch-Allg.-Prot.

Waisen-Verein!

Sonntag, 13. September

auf dem

Waisenhaus-Platz.

Für Unterhaltungen und Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Alle Freunde und Waisen sind freundlich eingeladen.

Das Comité.

PHOENIX GARTEN,

Südwelt Ecke Morris und Meridianstr.

Friedrich Kröckel,

Eigentümer.

Die besten Erfrischungen aller Art stets vorrätig.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Friedr. Kröckel.

Neues der Telegraph.

Wetterausichten.

Washington, D. C., 7. Sept.

Regnerisches Wetter, veränderliches Wind.

Sträfler Leichten.

Mitwaukee, 7. Sept. Sonntag

Nachmittag Joseph Jarvel in seinem Hofe ein Gewehr ab, das ihm ein

Kadhar geladen zurückbrachte. Die

Patrone fuhr durch die Fing und plogte, als gerade drei Kinder vorbeigingen.

Eines derselben fuhr ein Baby in einem

Kinderswagen. Ihm fuhr ungefahr

zwanzig Schritte in den Körper, dem

Baby mehrere in den Kopf. Beide werden

schwerlich davonkommen. Das dritte

Kind wurde am Arme verletzt. Jarvel

wurde verhaftet.

Schneefur.

Deadwood, Dak., 7. Sept. Am

Samstag herrschte hier ein ziemlich heftiger

Schneefur.

Schweinecholera.

Chicago, 7. Sept. Während der

vergangenen Woche wurden hier 170

cholerafranke Schweine konstatirt.

Stier wurden in einem Schlachthaus 29

weggenommen.

Editorielles.

Die sozialistische Arbeiterpartei hat

ihren Parteitag am 5. Oktober und die

folgenden Tage in Cincinnati ab.

Das den demokratischen Politikern

das Civilienrecht ein Dorn im Auge

ist, beweist die in New York bei dem

Bundesgericht anhängig gemachte Klage

gegen die Civilienkommissionäre. Die

Kläger erwarten, daß das Gesetz, weil es

in die Verfassungswidrigkeit erklärt

werde, daß sie damit durchbringen

werden, oder nicht, läßt sich natürlich nicht

sagen, denn bei der in dem amerikanischen

Rechtsverfahren herrschenden Vorurtheile

ist Alles möglich.

In welcher unangenehmen Weise das

Civilienrecht umgangen wird, zeigt

der Fall der Postmeisterin Frau De

la Punt in Cincinnati in unserm Staat.

Sie wurde abgesetzt, und ersuchte das

Congressmitglied Kleiner, ihr die Urkunde

anzugeben. Darauf schrieb ihr Herr

Kleiner kurzweg, die Urkunde liege darin,

daß das Department Beweise von ihrer

Teilnahme an der Parteipolitik beibringe

bracht worden seien. Das war Alles.

Worin diese Beweise bestehen, wer ihre

Ankläger sind, das wurde ihr nicht mitgeteilt.

Eine Verteidigung giebt es

da nicht, und irgend ein Politiker braucht

bis jetzt nicht eine Anklage einzureichen,

so gilt dies als genügend Beweis, um die

Absetzung erfolgt ohne Weiteres.

Wozu braucht man da eigentlich noch

Beweise?

Sehr zu wünschen wäre es, daß die

Organisation, die sich „Knights of Labor“

nennt, das Geheimniss-System fallen ließe.

Ihre Zwecke bedürfen keiner

Verheimlichung, und wenn sie auch früher

das Geheimniss mehr ausgenutzt haben

mag, so kann sie jetzt ohne weiteres

nur dadurch gewinnen, daß sie offen

wirkt. Es widerstrebt vielen Arbeitern

von Grobmeistern, doch-Großmeistern

und ähnlichen Titulanten das

Geheimniss-System so sehr, daß sie

ihre eigenen Organisation einzubringen

lassen. Dadurch wird natürlich böses Ver-

ständnis entstehen, und die Organisation

der „Knights“ an Anerkennung gewinnen,

deßhalb unamerikanischer wird es,

daß sie nach dem jetzigen System regieren

zu wollen.

Die unnütze Geheimthuerie der

„Knights“ giebt natürlich oft zu vagen

Gerüchten Veranlassung, die der Sache

der Arbeiter nur schaden können. So

heißt es z. B. jetzt, die „Knights“ hätten es

darauf abgesehen, den Gewerksverein der

Roblengrader in Pennsylvania zu zer-

trümmern und alle Mitglieder derselben

ihre eigenen Organisation einzubringen

lassen. Dadurch wird natürlich böses Ver-

ständnis entstehen, und die Organisation

der „Knights“ an Anerkennung gewinnen,

deßhalb unamerikanischer wird es,

daß sie nach dem jetzigen System regieren

zu wollen.

nationale Arbeiter-Association hielt heute

einen großen Umzug als Gegenmon-

stration zu dem morgen stattfindenden

Auszug der Trades Assembly. Etwa 12

Maßkorps befanden sich im Zuge. Die

rothe Fahne wurde vorangetragen, die

Frauen trugen rote Schleifen am Bu-

sen, die Männer rote Bänder am Gul-

den und die Kinder rote Strümpfe. Etwa

4000 Personen befanden sich im Zuge.

Tropdem das Wetter raub war, so

gaben die Internationalen doch hin-

aus zum Picnic nach Gaden's Grove.

Feurige Reden von Fielden, Parsons

und Spiro wurden dabei gehalten und

Mayor Harrison und Gouverneur Ogles-

worth wurden wegen ihrer Haltung bei dem

Streik Car Sirke und dem Sirke der

Steinbrucharbeiter in Verantw.

Die Demonstration ging in bester Or-

dnung vor sich.

Katholiken in Convention.

New York, 6. Sept. In der

Williamsburg begann heute die 13. Jahres-

versammlung der deutschen römisch-

katholischen Centralvereine. Etwa tau-

send Delegationen sind anwesend. In der

Zurhalle findet heute Abend ein großes

Konzert statt. Die Gesellschaften

beginnen morgen.

Eine wahnsinnige Mutter.

Buffalo, N. Y., 5. Sept. Heute

Mittag warf ein Williams Straße,

Fräulein Mary Miller ihr vierjähriges Kind

vor einem heranfahrenden Eisenbahn-

wagen auf das Geleise. Sodann versuchte

die Selbstmord zu begehen, indem sie sich

ebenfalls auf das Geleise warf. Das

Kind fand seinen Tod, die Mutter aber

wurde bloß am Arme verletzt. So daß der-

selbst abgenommen werden mußte. Man

hält die Frau für irrinnig.

Großes Feuer.

Cleveland, O., 7. Sept. In dem

Standard Oelwerken brach heute Nacht

Feuer aus. Mehrere Oelbehälter explo-

dierten. Es gelang dem Feuer Heer zu

werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Ward und Lynchjustiz.

Chattanooga, 6. Sept. Charles

Williams, ein Neger, der weil er betrun-

ken war, und sich unangenehm benahm,

aus einem Straßenbahnwagen geworfen

wurde, erschloß den Fahrer des Wagens,

und wurde nach längerer Verfolgung ver-

haftet. Gegen 11 Uhr Abends mar-

schierte ein dem Staatshaus nach dem

Gefängnis und drang in dasselbe. Es

daurete etwa eine Stunde, bis es gelun-

gen war, die eiserne Thüren zu erbe-

ben. Der Neger wurde an einem Dach-

balten aufgehängt.

Der Aufstand gegen die

Chinesen.

Omaha, 6. Sept. General Manager

Callaway von der Union Pacific

Railroad sagt: Der Aufstand gegen die

Chinesen in Red Springs sei vollständig

unterdrückt. Die Chinesen seien an-

gestellt worden, weil es schwierig sei,

in jener Gegend genug Leute zu bekom-

men und auch um nicht gehindert zu sein,

wenn ein Strike ausbrechen sollte. Die

Weigen hatten ungefähr \$100 per Mo-

nat verdient. Heute wurden vom Sheriff

zehn Personen verhaftet, und des Wor-

des und der Brandstiftung angeklagt.

Der Kadel.

Die Karolineninseln.

Madrid, 6. Sept. Der Minister-

rat beschloß ein Ultimatum an die deut-

sche Regierung zu richten und sie zur

Räumung der Karolineninseln aufzufor-

dern.

Die Zahl der bei der Demonstration

gegen die deutsche Gesandtschaft Ver-

hafteten beträgt 184. Auf das deutsche

Consulat in Valencia wurde ein ähn-

licher Angriff unternommen.

Die Regierung und die royalistische

Presse empfiehlt Mäßigung. Die Be-

wegung gegen Deutschland ist eine wahr-

haft volkstümliche. Die Polizei leistete

dem Angriff auf die deutsche Gesand-

tschaft nur geringen Widerstand. Um

Mitternacht zogen 40,000 Menschen

durch die Straßen.

5000 Mann Militär wurden zur Auf-

rechterhaltung der Ordnung beord-

net. Die Entrüstung darüber, daß die Re-

gierung noch nicht die diplomatischen

Verbindungen mit Deutschland abgebro-

chen hat.

Graf Benomar, der spanische Gesandte

in Berlin, telegraphirt, daß ihm Graf

Dagblat erklärt habe, daß es dem deut-

schen Kanonenboot verboten gewesen sei,

die deutsche Flagge aufzuheben und daß

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-

vention hätte, wenn es möglich ge-

weil die deutsche Flagge aufzuheben und

Deutschland eine Befehlung der Inter-